

Ein Bericht des Masterstudenten Dr. Jan Patrick Kempka, Minden

## „Nicht-Chirurgische PAR-Therapie“

Das neunte Modul des DGP-Masterstudienganges für Parodontologie und Implantattherapie

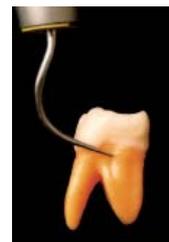
Kurz vor Weihnachten, am 2ten Adventswochenende war es so weit, das neunte und somit letzte Modul für 2010 stand an.

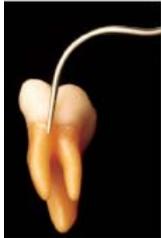
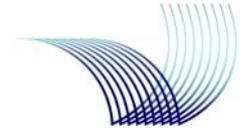
Nachdem wir schon zwei Wochen zuvor noch in ein herbstliches regnerisches Würzburg gereist waren um von Prof. Schlagenhauf und Prof. Pfister einiges über den oralen Biofilm und der darauf folgenden Wirtsantwort zu lernen, stand dieses jetzt sehr winterliche Wochenende ganz im Zeichen der nicht chirurgischen Parodontitis-Therapie.



Da wir den Weg nach Würzburg ja nun schon gut kannten, trafen alle Kommilitonen recht pünktlich im Kolping-Zentrum im Herzen der Altstadt ein, wo wir schon freundlich von Dr. Petersilka empfangen wurden, den einige noch aus der Studentenzeit in Münster kannten. Nach einer kurzer Stärkung und einem starken Kaffee, ging es dann schnell zur Tagesordnung über. Am Freitag und Samstag wurden zu nächst die theoretischen Grundlagen über Handinstrumente, Schall-, sowie Ultraschallscaler aufgefrischt. Wir lernten einiges über Pulverstrahlgeräte und wie sich die unterschiedlichen Pulver auf die Zahnoberfläche auswirken, bereichert durch kleine Geschichten aus der täglichen Praxis und zwischen zeitlichen Diskussionsrunden.

Gerade diese familiäre Atmosphäre macht für viele Kommilitonen auch den Reiz des Master-Studiengangs aus, sich nicht nur mit den Referenten, sondern sich mit den Kollegen über deren Erfahrungen auszutauschen. Weiterhin lernten wir einiges über die nicht chirurgische Periimplantitis-Therapie, wobei in diesem Modul vor allem die praxisnahen Inhalte, die durch den Kollegen Dr. Petersilka schön aufbereitet waren, im Fokus standen. Hierzu zählten unter anderem auch Auflistungen über die Delegation von Therapie-Bereichen an die jeweiligen Mitarbeiter in der Praxis, welches den Praxisbezug dieses Wochenende im Vergleich zu den zuvor teilweise sehr universitären Inhalten deutlich machte.





Am Sonntag ging es dann in kleinen Gruppen in den schönen neuen Phantomsaal der Uniklinik wo an Hand von Kunststoffzähnen noch der ein oder andere Trick gezeigt wurden und individuell auf Probleme und Fragestellungen der Kommilitonen eingegangen wurde.

In allem war es wieder ein sehr gelungenes Wochenende wo natürlich auch der private Austausch unter den Kommilitonen nicht zu kurz kommen durfte. So nutzen einige die kurze Mittagspause für einen kurzen Bummel über den Würzburger-Weihnachtsmarkt oder für eine kurze Shoppingtour durch die Geschäfte. Den gemeinsamen Abend verbrachten wir dieses Mal in einem fränkischen Wirtshaus, wo wir bei gut bürgerlicher Küche und dem ein oder anderen Schoppen den Abend unter neuen Freunden ausklingen ließen und der ein oder andere auch nach Mitternacht noch einen Abstecher in die Würzburger Kneipenszene machte.

So schnell ist das erste Halbjahr Master-Studiengang auch schon vorbei und ich glaube ich kann an dieser Stelle für alle sprechen: Wir freuen uns jedesmal wieder auf das monatliche Wiedersehen und haben neben vielen neuen fachlichen Eindrücken auch neue Freunde gefunden.